

Von Klug*pn i^ianΦv^^m.^ und „stillen“ und „stiUe

Ein Frauengespräch im Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ in PremnUz

„In der heutigen Aussprache habe ich eine Menge gelernt. Solche Gespräche des Parteisekretärs mit den Frauen sollten viel öfter stattfinden. Die Einbeziehung der Frauen in die große Bewegung, in der Produktion den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen, ist auch in unserem Werk ein großes Problem. Mitarbeiter des BfN sagten noch vor einiger Zeit: Unsere Frauen sind stille Helden. Von ihnen spricht keiner. Sie machen ihre Arbeit, aber sie bekommen keine Unterstützung in der Neuererbewegung von ihren männlichen Kollegen.“

Zu dieser für ihn selbst überraschenden Schlußfolgerung kam der Genosse Friedrich Hartwig, Mitarbeiter des Büros für Neuererwesen im Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ in Premnitz, während eines Gespräches, das auf Anregung der Redaktion „Neuer Weg“ beim Parteisekretär, Genossen Erich Dorn, stattfand. An diesem Gespräch nahmen neun Vertreterinnen dieser „stillen Helden“ teil: fünf Produktionsarbeiterinnen, eine Meisterin, zwei APO-Sekretärinnen und die Vorsitzende des Zentralen Frauenausschusses des Werkes.

Worum ging es? Ganz einfach um das Problem:

Frauen — Technik — Wettbewerb

Das Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ in Premnitz ist ein Betrieb, dessen Belegschaft zu 50 Prozent aus Frauen besteht. In einigen Werkteilen sind überwiegend, in anderen sogar ausschließlich Frauen und Mädchen beschäftigt. Über die fortschrittliche Wandlung der Frauen in diesem Betrieb berichtet zu Beginn des Gespräches der Parteisekretär, Genosse Erich Dorn:

„Immer, wenn in unserem Betrieb etwas Neues entstand, ging die Initiative dazu von den Frauenabteilungen aus. So kam der Aufruf zum Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages vom Jugendmeisterbereich der Kollegin Helga Leue. Im Frühjahr 1962 waren es ebenfalls

Frauen, die die Massenbewegung zur Aufholung der damals vorhandenen Planrückstände ins Leben riefen. Im Oktober hatten wir eine betriebliche Frauenkonferenz. In einem Aufruf an alle Werkangehörigen forderten die Frauen, den Massenwettbewerb im ganzen Betrieb zu organisieren, damit der Plan 1962 allseitig erfüllt und übererfüllt wird und die wichtigsten ökonomischen Kennziffern des Jahres 1963 — z. B. Qualität, Abfallsenkung und Materialverbrauch — schon im IV. Quartal 1962 erreicht werden.“

Kommissionen für Parteikontrolle

Das ist eine gute Sache. Wie das erreicht wird und welche Rolle dabei die Kontrolle des Planes Neue Technik spielt, darüber sprach die Genossin Jutta Müller, Sekretärin der APO 13:

„Durch das Produktionsaufgebot haben wir bei der Durchsetzung und Kontrolle des Planes Neue Technik große Fortschritte gemacht. Es gibt viele Verpflichtungen unseres Werkes gegenüber unserem Staat. Diese können wir nur erfüllen, wenn wir die im Plan Neue Technik festgelegten Termine einhalten. In der APG-Leitung haben wir darüber beraten, wie wir als Parteiorganisation die Termine sichern können. So ist im Plan Neue Technik festgelegt, daß bis Ende 1962 in der Konerei I zwölf neue Maschinen aufgestellt werden. Weitere Maschinen werden bis April 1963 montiert. Das war für die APO der Schwerpunkt und gewissermaßen das Sorgenkind.“

Es wurde eine Kommission für Parteikontrolle eingesetzt, die den planmäßigen Ablauf der Montage der neuen Maschinen überwachte. Von den sechs Kommissionsmitgliedern sind vier Genossinnen. Außerdem bildete unsere Parteileitung ein ehrenamtliches Kollektiv aus den besten Genossinnen und Genossen. Es arbeitet mit den Ingenieuren zusammen und kontrolliert gleichfalls, wie der Plan Neue Technik erfüllt wird.“